Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 308. Samstag den 27. Dezember. 1834.

Preußen.

Der Referendar Gottfried Hubert Kratz ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Dormagen, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnortes in Dormagen, ernannt worden.

Deutschland.

Frankfurt, vom 24. Dez. Um mehrfachen, im Publikum umlaufenden, übertriebenen Gerüchten in Betreff der in der Nacht vom 21. auf den 22. d. intentirten Eilwagenberaubung zwischen Höchst und der Frankfurter Gränze zu begegnen, können wir aus zuverlässiger Quelle versichern, daß zwar ein Brieffelleisen und der Koffer eines Reisenden entwendet, jedoch durch die von den herzogl. nassauischen Behörden auf der Stelle getroffenen zweckmäßigen Maßregeln das Brieffelleisen mit der Korrespondenz, so wie der Koffer, mit Ausnahme einer unbedeutenden Summe baaren Geldes und einiger Kleidungsstücke, alsbald wieder herbeigeschafft worden sind. (OPAZtg.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. Dez. Durch einen Tagesbefehl vom 29. Nov. hat der Kaiser seine Zufriedenheit über die in so kurzer Zeit so bedeutend vorgeschrittenen großartigen Bauten an der Alexander-Zitadelle in Warschau und an der Festung Nowogeorgiewsk (Modlin), so wie über die augenscheinliche Dauerhaftigkeit derselben zu erkennen gegeben.

— In Folge des Kaiserlichen Ukases vom 12. (24.) Nov. 1831 in Betreff der Erneuerung der Handelsverbindungen zwischen dem Russischen Reiche und dem Königreich Polen ist jetzt ein neuer vollständiger Tarif für diesen Handel erschienen, den die Senatszeitung mittheilt, und der unter Anderem die Bestimmung enthält, daß alle ausländische Waaren, die aus Rußland nach Polen oder aus Polen nach Rußland verführt werden, abgesehen von dem bereits in einem derselben entrichteten Zoll, noch den für die Einfuhr aus einem dieser Länder in das andere festgesetzten Zoll zu erlegen haben.

— Die hiesige medizinische Zeitung erstattet über die gelungene Rettung eines vom Blitze getroffenen Soldaten Bericht ab. Nachdem man ihm sogleich 2 Pfund Blut am rechten Arme gelassen hatte, wurde er bis an den Hals in die Erde eingegraben und kam nach Verlauf von 5 Minuten völlig zu sich, obgleich vorher schon der ganze Körper kalt gewesen war.

Persien.

Am 11. Dez. erhielt man in London Nachrichten aus Persien über Bengalen, die aber auf diesem Umwege noch nichts von dem Tode des Schah melden. Wie es scheint, schreibt das Morning-Chronicle, wurde der alte Schah täglich schwächer, und trotz seiner Ernennung eines Nachfolgers waren alle Anzeichen vorhanden, daß von Seite der Prinzen ein ernster Kampf um den Thron erfolgen, und sein Tod das Signal zu großem Blutvergießen in Persien seyn werde. Ein Umstand versprach die Absichten der Prinzen gegen den Sohn des Abbas Mirza, nach dem bevorstehenden Tode seines Großvaters, besonders zu unterstützen, nämlich dieser, daß die Truppen des verstorbenen Mirza fast alle aufgelöst waren, so daß nur noch wenige zu Mischad und Tabriz übrig blieben. Sie waren bei weitem die besten von allen persischen Truppen, da sie von englischen Offizieren eingeübt worden waren, besonders die Reiterei, die der Obrist Lindsay formirt hatte, und würden hiernach zur Sicherung der Krone des Schah für den jungen Prinzen mächtig beigetragen haben. Obrist Pasmore's Offiziere waren noch zu Teheran, aber es war ihnen kein Dienst angewiesen worden, wiewohl Sir J. Campbell sich eifrigst bemüht hatte, ihnen eine definitive Anstellung zu verschaffen.

— Die neuesten englischen Blätter melden nun auch den Tod des Schah, so wie daß Hr. Ellis beauftragt worden sey, dem neuen Souverän die Glückwünsche des Königs von England zu überbringen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Nov. Der Friede im Oriente scheint nun wenigstens für die nächste Zeit gesichert. Alle bis dahin obwaltenden Differenzen zwischen der Pforte und Mehemed Ali sind, wie man hört, ausgeglichen, und zwar, wie hinzugesetzt wird, durch Vermittlung Rußlands, mit welcher Vermittlung die Reise des Marschalls Marmont nach Aegypten in Verbindung gebracht wird. Es soll ein Vergleich zu Stande gekommen seyn, vermöge dessen der Sultan auf den rückständigen Tribut verzichtet, Mehemed Ali dagegen sich verpflichtet, die Summe von 16 Millionen türkischer Piaster an die Pforte zu bezahlen, welche bereits nach Konstantinopel unterwegs seyen. Dessen ungeachtet dauern die Truppensendungen nach Asien fort, auch erhält sich noch immer das Gerücht, daß zwischen den Truppen der Pforte und den Arabern einzelne Feindseligkeiten vorgefallen seyen. Indessen ist so viel sicher, daß schon Befehle nach dem Hauptquartier nach Koniah abgegangen sind, wodurch eine Dislokation der an den Gränzen Syriens versammelten Armee zu dem Zwecke anbefohlen wird, die Organisation der türkischen Landwehr in den Provinzen Asiens zu befördern. (A. Z.)

Großbrittanien.

Das Journal des Debats bemerkt über Peel's politisches Glaubensbekenntniß: Wir finden darin keines jener Zugeständnisse, welche die Vertheilung der Kräfte des gegenwärtigen Parlaments wesentlich verändern könnten. Die Kirchenreform in Irland und England, auf den von Sir R. Peel in seinem Rundschreiben aufgestellten Grundlagen, war von mehr als vierhundert Stimmen im Unterhause als unzulänglich erachtet worden. Lord Stanley selbst, welcher mit der Torypartei stimmte, brachte ihre Kräfte nie über 160 Stimmen von 650. Das System der Regierung, so wie dasselbe von Sir R. Peel (und sicher konnte sie im gegenwärtigen Kabinet kein freisinnigeres Organ wählen) angekündigt ist, läßt also die Lage so, wie sie dieselbe vorfand. Hiernach wundern wir uns nicht mehr darüber, zu erfahren, daß die Auflösung des Parlaments zu London als eine definitiv beschlossene Maßregel angesehen wird. Nur allein eine Reaktion im öffentlichen Geiste könnte, selbst unter den von dem neuen Ministerium redlich dargelegten Bedingungen, die Regierung möglich machen. Das ist die Probe, welche versucht werden wird; sie ist ernst, denn sie ist entscheidend.

— Der katholische Erzbischof von Tuam, Dr. M. Hale, hat einen langen Brief an den Herzog von Wellington gerichtet, in welchem er das Abschaffen der Zehnten in Irland in einem gebieterischen Tone anempfiehlt, und erklärt, daß, wenn dies nicht geschähe, er keinen Pfenning mehr als Zehnten zur Unterstützung des größten Mißbrauchs, der je in einem Lande existirt, bezahlen würde.

— Am 18. d. M. wurde zu Dublin eine von O'Con-

nells Freunden präsidirte Versammlung von Reformern gehalten, worin die ministerielle Partei, mit einem Hrn. Crea an ihrer Spitze, vergebens sich Gehör zu verschaffen versuchte. Hr. Crea, aus der Versammlung gestoßen, wollte den Pöbel gegen die Reformpartei aufbringen; die Polizei setzte sich auf die Beine, und beim Abgange des Kuriers war noch keine Gewaltthätigkeit begangen worden, obwohl die Ruhe der Stadt ernstlich gefährdet war.

— Die neuesten Berichte aus Calkutta liefern einen Auszug aus der Delhi Gazette, der in der „Stadt der Paläste" sehr große Sensation erregt hatte. Es geht nämlich daraus hervor, daß ein russischer Gesandter in Bokkara angekommen war, um mit jenem Staate Maßregeln zur Eroberung von Khiva zu treffen. Die Anzeige der Ankunft eines russischen Gesandten an einem Hofe, der unseren indischen Besitzungen so nahe ist, hatte natürlich großes Erstaunen in Calcutta erzeugt. (Morning Herald.)

— Eine Deputation der Inhaber von Cortesbons war dieser Tage zu London bei dem spanischen Geschäftsträger, Admiral Jabat, wurde aber, da der Admiral zum Wellingtonschen Lever war, von seinem Sekretär empfangen. Dieser legte die von seiner Regierung eingetroffenen finanziellen Dokumente vor, um die Inhaber der spanischen Bons zu überzeugen, daß die Regierung für die Zinsen der ganzen alten und auch der innern Schuld, so wie ebenfalls für die Zinsen der neuen Anleihe aus dem Betrage der letzteren gesorgt und eine Summe von 560,000 Pf. St. zu diesem Behufe ausgesetzt habe. In diesen Dokumenten wird auch die zukünftige Staatseinnahme von Spanien auf 9 Mill. Pf. St. und die Staatsausgabe auf 7½ Mill. Pf. St. angegeben, so daß ein Ueberschuß von 1½ Mill. Pf. St. für die öffentlichen Gläubiger verbleiben würde. Mögen diese goldenen Träume wahr werden!

Die Komite der Stockbörse ist noch zu keinem Beschluß darüber gekommen, ob spanische Inscriptionen zugelassen werden sollen. Nach Pariser Briefen soll sich Hr. Ardouin bei Abschluß der spanischen Anleihe vorbehalten haben, den Kontrakt zu annuliren, im Fall sich die Londoner Stockbörse weigern sollte, das Negoziiren der Inscriptionen der neuen Anleihe zu gestatten.

Spanien.

Von Pampeluna vom 14. d. erhielt man folgende offizielle Details über die beiden am 12. von den Truppen der Königin über die Insurgenten von Navarra errungenen (in den letzten Blättern angezeigten) Vortheile: Der Obergeneral Mina wurde am 11. Abends von der Bewegung unterrichtet, die Eraso mit dem 2., 7. und 9. karlistischen Bataillon ausführte, um den General Lorenzo anzugreifen, der von Tafalla kam und einen Traneport Lebensmittel und anderes Material eskortirte. Er fertigte sofort 3 seiner Adjutanten ab, um dem Obersten Ocagna, der mit 3 Bataillonen in Villaba stand, den Befehl zu überbringen, sich auf die erste Nachricht marschfertig zu halten. Um 2 Uhr Morgens wurden diesen Truppen Kriegsvorräthe zugesandt und um 5 Uhr setzten sie sich in Marsch, um dem Feinde entgegenzugehen. Der General Mina selbst brach, in Begleitung seiner übrigen Adjutanten, gegen Carascal auf, einen Punkt, wohin er Ocagna beschieden hatte, und nachdem er sich überzeugt, daß alle seine sämmtlichen angeordneten Maßregeln gut ausgeführt worden, kehrte er nach Pampeluna zurück. Einen Augenblick nach seiner Rückkehr erhielt er die Nachricht, daß das Feuer bereits begonnen habe, worauf er wieder zu Pferde stieg und den Rebellen eine vollständige Niederlage beibrachte. Die Lanziers des Landes, von Leon Iriarte befehligt, führten einen erfolgreichen Angriff aus und das 1. Bataillon des 4. königl. Garderegiments stürzte sich mit dem Bayonnete auf den Feind. Unmittelbar darauf ergriffen die Karlisten mit Zurücklassung von 200 Todten auf dem Schlachtfelde, nach allen Richtungen die Flucht in größter Unordnung. Mina kehrte am Abend mit dem General Lorenzo und dem vorerwähnten Transport nach Pampeluna zurück, ließ aber auf dem Kampfplatze den Obersten Ocagna mit seinen 3 Bataillonen zurück.

Gestern Morgen verließ General Mina abermals Pampeluna, um die Rebellen zu verfolgen. Um Mittag schrieb er von Montereal, daß der Verlust des Feindes weit größer sey, als man Anfangs geglaubt hatte, und daß die Karlisten nach allen Seiten, von Entsetzen ergriffen, flöhen. Er übernachtete in Urroz und ist heute wieder zur Verfolgung der Rebellen aufgebrochen. Wir erhalten diesen Augenblick einen vom Brigadier Lopez aus Sorlada vom 12. datirten und an den Obergeneral adressirten Bericht, worin es heißt: Ich habe das Vergnügen, Ew. Erzellenz zu melden, daß sämmtliche vereinigte Karlisten diesen Nachmittag von den Truppen der Königin geschlagen worden sind. Unsere Kavallerie hat Wunder der Tapferkeit gethan und die Infanterie ließ nichts zu wünschen übrig. Meine Division zählte ungefähr 160 Verwundete.

Ferner erhielt man ein Bülletin von der Generalkapitainerie von Arragonien, das den von Lorenzo erkämpften Vortheil vollkommen bestätigt und Details über das zweite Treffen enthält, dessen Resultate noch wichtiger zu seyn scheinen. Folgendes Bülletin des Brigadiers Oraa wurde an den Grafen von Espelata gerichtet:

Mendoza, den 12. Dez. Mit großem Vergnügen, mein lieber General, melde ich Ihnen, daß die Tapfern der ersten Division unserer Armee, der zweiten Division unter meinen Befehlen und der von Sibera die Rebellen auf allen Angriffspunkten geschlagen, aus ihren Stellungen verdrängt und zersprengt haben, welche voll Vertrauen auf die Vortheile, die sie über unsere Truppen errungen hatten, und überzeugt, daß der Sieg dieses Tags über ihr Schicksal in diesen Provinzen und in Kastilien entscheiden würde, und nach Verlesen einer energischen Proklamation es wagten, mit 7000 Mann Infanterie, in 12 Bataillonen, 500 Reitern und 2 Kanonen in den Ebenen von Nazar, Azerva, Mendoza und Piedramillera uns den Kamdf anzubieten, wobei sie sich mit ihrem rechten Flügel auf die Eremitage von Distinada und mit dem linken auf die Felsen und die furchtbaren Positionen der Sierra von Piedramillera stützten, die sie mit drei Korps besetzt hatten. Ihre Kavallerie deckte diesen Flügel. Jede Waffe wurde in dem Treffen benutzt. Unsere Streitkräfte kamen über St. Gregorio, Muez und Obazo heran. Die erste Brigade meiner Division, von mir geleitet und vom Obersten Barrena befehligt, umging den linken Flügel des Feindes und bemächtigte sich der Sierra; zu gleicher Zeit fing unser Centrum, von 2 starken Massen angegriffen, zu wanken an, und der brave Brigadier Lopez, durch die Bayonette der Infanterie meiner 2. Brigade unterstützt, griff mit seiner Kavallerie die des Feindes an, dem er eine vollständige Niederlage beibrachte. Das Feuer und die Verfolgung des Feindes dauerte von 2 Uhr bis ½ Stunde nach Anbruch der Nacht. Es ist deshalb unmöglich, den Verlust des Feindes zu schätzen, der bedeutend gewesen seyn muß. Wir haben nur 200 Mann verloren; aber welchen Verlust wir auch erlitten haben mögen, der gestrige Tag muß für die Sache der Königin als höchst wichtig angesehen werden, wegen des Einflusses, den er auf die Moralität des Soldaten geäußert und wegen der Bestürzung, die er unter den Rebellen und ihren Anhängern verbreitet hat, kurz, es war ein Tag des Ruhmes. Die Rebellen sind nach allen Richtungen in den Gebirgen von Santa Cruz, Acedo und Ancin zerstreut worden, die wir nicht besetzen konnten, weil die Mitwirkung der Truppen von Kastilien und Gurrea nicht möglich zu machen war. Wenn wir den Augenblick benutzen, so ist der Sieg unser. So denkt der General Cordova. Wenn ich die Details dieses Treffens kenne, werde ich sie Ihnen mittheilen. Einstweilen kann ich Ihnen versichern, daß Espinaso, der Chef der feindlichen Kavallerie, unter den Todten ist.

Die karlistische Partei, durch die vorübergehenden Triumphe der Ueberrumpelung von Viana und Alegria ermuthigt, glaubte, ihre Streitkräfte mit den unsrigen messen zu können. Ein einziger Tag hatte ihre Hoffnungen vernichtet, denn, während der tapfere Cordova die Rebellen aus den unbezwingbaren Positionen bei Nazar, wo der Prätendent sich befand, vertrieb, verfolgte der heldenmüthige General Lorenzo den sogenannten Unterbefehlshaber von Navarra, Eraso. Arragonier, der Gott der Schlachten beschützt unsere gerechte Sache. Wir wollen unsere Anstrengungen vereinigen, um den Thron unserer vielgeliebten Königin aufrecht zu erhalten, und die Fackel des Bürgerkrieges wird erlöschen. Euer Generalkapitän verspricht es Euch.

Saragossa, den 16. Dez. 1834.

(Gez.) Espeleta.

— Briefe von der spanischen Gränze geben einige neue Details über die Gefechte vom 12. Die verspätete Ankunft

einer Division der Truppen der Königin erlaubte den Rebellen nach einem hartnäckigen Kampfe gegen Urroz hin zu fliehen. Ohne diesen Umstand wäre kein Einziger davongekommen.

Frankreich.

Sir Robert Peel hat in seinem Schreiben an die Wähler zu Tamworth erklärt, die neuen Minister gedächten sich an die bestehenden Verträge zu halten, welcher Politik solche auch ihre Entstehung verdankten. Dies heißt wohl: wir hätten den Quadrupelallianzvertrag nicht abgeschlossen; da er aber einmal abgeschlossen ist, wollen wir ihn auch halten. Zu Paris hat man den Augenblick benutzt, um diesem Vertrag die bisher verschobene offizielle Publizität zu geben. Der Moniteur vom 21. Dez. enthält den ganzen Text des wichtigen Aktenstücks, sowohl die anfänglichen Sieben Artikel vom 22. April, als die späteren Zusatzartikel vom 18. Aug. 1834. Die angehängte Promulgations-Ordonnanz ist vom 9. Dez. datirt, von dem Könige unterzeichnet, und von den Ministern Persil und Rigny contrasignirt. — Wir haben den Quadrupelallianzvertrag und dessen Zusatzartikel nach der Publikation in der Madrider Hofzeitung längst mitgetheilt; es bedarf daher keiner wiederholten Angabe des bekannten Inhaltes. Das Wichtige an der Sache ist, daß er jetzt erst im Moniteur erscheint, vermuthlich um dem Peel-Wellingtonschen Ministerium einen recht verständlichen Wink zu geben.

— Der General Alava, Wellingtons Kriegsgefährte, welcher sich bekanntlich als außerordentlicher spanischer Gesandter an den Londoner Hof begibt, ist zu Paris angekommen.

— Man schreibt aus Toulon vom 17. d.: Die Eskadre hat sich für sechs Monate vollständig mit Lebensmitteln und Vorrathsstücken versehen, und soll sich Samstag nach den Hyerischen Inseln begeben, wo sie ihre Uebungen fortsetzen wird. Von der Stadt entfernt, und da sie beständig alle ihre Leute an Bord hat, kann dieselbe beim ersten Zeichen des Telegraphen unter Segel gehen.

— Dem Memorial der Pyrenäen zufolge bringt ein von Paris kommender Kurier nach Madrid die Nachricht, der Herzog von Wellington habe auf das Begehren des spanischen Geschäftsträger zu London dem Gouverneur von Gibraltar sofort Befehle zur Entfernung der daselbst befindlichen karlistischen Agenten ertheilt.

— Der Pairshof hat wieder 24 Beschuldigte freigelassen, immer noch von denen, hinsichtlich welcher der Generalprokurator auf die Anklage verzichtete.

Niederlande.

Aus Holland, vom 15. Dez. In Belgien herrscht bei den dortigen Fabrikanten große Bestürzung über den Beschluß des Königs der Niederlande, datirt Batavia, 10. Juli, wonach von allen auf den holländischen überseeischen Besitzungen einzuführenden fremden Industrieerzeugnissen ein Eingangszoll von 50 Proz. (statt vorhin 25) erhoben werden soll.*) Der Moniteur belge, sich stützend auf das, was die englischen Times über diesen Beschluß sagten, beklagt sich höchlichst über diese, der belgischen Industrie, besonders den Baumwollenspinnereien, die nach den holländischen Kolonien früher einen großen Absatz hatten, feindlich entgegentretenden Maßregeln und nennt sie eine „Handelskriegserklärung" Hollands gegen Belgien. Unsere Regierung konnte, wollte sie sich konsequent bleiben und im Innern Hollands keinen Anlaß zu Beschwerden geben, nichts Anderes beschließen, denn dieser Beschluß trifft gerade die verwundbarste Stelle der belgischen Industrie. Belächeln müssen wir aber die Art und Weise, wie der Moniteur seinen Aerger an den Tag bringt und dann aufzählt, was die belgische Regierung nun dies und jenes thun werde, um dem holländischen Handel von Batavia und Holland nach Belgien Fesseln anzulegen. — So sehr wir nun die Bestimmungen des Beschlusses vom 10. Jul. im Allgemeinen für den Handel beschwerlich, und durchaus nicht mit den Grundsätzen eines fortschreitenden Handelssystems vereinbarlich finden, so muß man doch gestehen, daß der Beschluß ein Mittel mehr seyn wird, die Belgier bereuen zu lassen, daß sie muthwillig die Wohlfahrt ihrer Fabriken, welche König Wilhelm oft mit Hintansetzung Altniederlands großmüthig unterstützte, für lange Zeit blosstellten. (A. Z)

— Die zweite Kammer der Generalstaaten hat das Budget für 1835 einstimmig (mit 51 Stimmen) angenommen. Freilich beträgt dasselbe auch $4\frac{1}{2}$ Million weniger als das vorige, und obwohl verschiedene Mitglieder auf noch mehr Ersparungen drangen, so wollten sie doch, in Anerkennung dessen, was in dieser Hinsicht bereits geschehen, dem Budget ihre Zustimmung nicht versagen. Das Budget der Mittel und Wege wurde hierauf mit 49 Stimmen gegen 2, und endlich der Gesetzentwurf zur Ablösung und zum Rückkauf der Schuld wieder einstimmig angenommen. Die angenommenen Entwürfe sollten an die erste Kammer geschickt werden.

Sodann wurden die Sitzungen der zweiten Kammer bis halben März ausgesetzt.

Belgien.

In der Sitzung des Senats vom 22. d. wurde bei Gelegenheit der Diskussion des Gesetzentwurfs in Betreff des Kontingents der Armee (110,000 Mann) an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Andern die Frage gestellt: „Werden wir im Fall einer Invasion von Seite Hollands abermals das Gewehr im Arm behalten?" Hierauf erwiederte der Minister: „Die Absicht der Regierung ist nicht Gewehr im Arm zu bleiben, da sie eine Kriegssubsidie begehrt. Ich glaube daher, daß wir im Fall eines Krieges weder den Beistand Frankreichs noch Englands bedürfen werden." — Beide Mächte haben bekanntlich die Aufrechthaltung des Waffenstillstandsvertrags zwischen Belgien und Holland, vom 21. Mai v. J., garantirt.

— Der General Van den Brouck hat mit seiner Brigade auf der Straße von Turnhout — auf welcher die Holländer zum Theil herankommen müßten — eine militärische Promenade gemacht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 12. Dez. Die gestrige Staatszeitung enthält das Schreiben des reichsständischen Justiz-Bevollmächtigten, Hrn. Landin, vom 3. d. an den Präsidenten des Swea-Hofgerichts, in Folge des Beschlusses des Constitutions-Ausschusses, womit er ihn als gebornen Vorsitzenden des Reichsgerichts auffordert, die Mitglieder des K. Staatsrathes, als: den Justiz-Staatsminister, Grafen Rosenblad, den Staatsminister des Auswärtigen, Grafen af Wetterstedt, die Staatsräthe Grafen Lagerbjelke, General-Lieutenant Grafen Löwenhjelm, Präsidenten Grafen Adelswärd, Frhrn. Ackerhjelm, Präsidenten Poppius, den Hofkanzler Freiherrn v. Schulzenheim, nebst dem Staatssecretär Skogmann, zur Verantwortung vor das Reichsgericht zu berufen! — Bei diesem Anlasse ist das in einer frühern Nummer mitgetheilte Schreiben aus Stockholm vom 25. v. M. dahin zu berichtigen, daß abseiten Sr. K. Maj. keine Proposition in Betreff der Anleihe von 2 Mill. Rthlr. gleich zu Anfange der gegenwärtigen Session gemacht worden, indem vielmehr die Reichsstände derzeit Sr. Maj. die Anzeige haben machen lassen, daß sie „ihre eigene im Laufe des vorigen Reichstages jener schon damals ergangenen Proposition ertheilte Zustimmung zurücknähmen." Da indessen die Reichsstände im Laufe voriger Session die K. Sanction in dieser Beziehung nachgesucht und auch erhalten hatten, so geht daraus hervor, daß die beiden legislativen Gewalten in Uebereinstimmung hätten handeln müssen, um die gültige Aufhebung eines gemeinsam gefaßten Beschlusses zu bewirken. Der König begnügte sich jedoch in einem neuen Reskripte, welches er im Laufe v. M. an die Reichsstände gerichtet, mit der Erklärung, daß Allerhöchstdieselben die Gültigkeit der angeführten Gründe gegen die besagte Anleihe nicht anerkennen könnten, daß die Lage der Grundeigenthümer und der hohe Stand des Zinsfußes gebieterisch eine Maaßregel erheischten, um die auf dem Grundeigenthum lastenden Schulden zu tilgen und dadurch den jährlichen Zins herabsetzen zu können; daß hypothekarische Vereine nach dem Vorbilde derer, die in andern Ländern so vielen Nutzen gestiftet, sich in verschiedenen Provinzen Schwedens unter hinlänglicher Garantie gebildet, weshalb der König vorschlage, die Anleihe von 2 Mill Rthlr. Silb. gegen erforderliche Bürgschaften zu Vorschüssen an besagte Vereine zu verwenden, welche demnach alle Zahlungen und Lasten zu tragen hätten, während der Staat nur als Bürge und Vermittler auftreten würde. Die Ansicht der

*) Dies bezieht sich jedoch nur auf die in solchen Ländern, welche mit dem Königreich der Niederlande nicht in freundschaftlichen Beziehungen stehen, fabrizirten Waaren, also namentlich auf Belgien.

Majorität des Constitutions-Ausschusses, daß die erwähnte K. Proposition als die Wiederaufnahme einer auf dem gegenwärtigen Reichstage vorgekommenen zu betrachten sey, ist demnach irrig und im Widerspruche mit §§. 87 und 89 der Verfassungs-Urkunde. (Hamb. K.)

Vermischte Nachrichten.

Am 12. d. M. betraf den Lohn- und Frachtfuhrmann Christian Heinze aus Spremberg in der Niederlausitz das ungewöhnliche Unglück, daß ein ihm angehöriger zweispänniger Frachtwagen auf der Chaussee von Königsbrück nach Dresden plötzlich in Brand gerieth, und daß die ganze Ladung desselben durch die Flammen vernichtet wurde. Letzterer bestand vorzugsweise aus 140 Stück Tuch, und beträgt der dem Heinze dadurch erwachsene Schaden nach amtlichen Ermittlungen 3699 Thlr. preuß. Cour.

Redakteur: L. Stahl.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Dezember:

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Drama in 5 Aufzügen von A. W. v. Schlegel.

Anzeigen.

Die zu 150 Rthlr. veranlagten Reparaturen an dem hiesigen Schulgebäude, bestehend in Maurer- und Schreinerarbeiten sollen am Mittwoch den 14. Januar 1835, Vormittags zehn Uhr, beim hiesigen Wirthe Illig, jedoch nur an qualifizirte und bürgschaftsfähige Unternehmungslustige öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Hubbelrath am 27. Dezember 1834.

Der Bürgermeister
Leven.

Am 30. laufenden Monats Morgens Punkt 9 Uhr, werden bei dem Wirthe Habrichs in Derendorf der Kirche gegenüber, die den Eheleuten Habrichs zugehörigen Immobilien in der Cataster-Maaß aus freier Hand verkauft und gleich überliefert werden:

Land in der Gemeinde Golzheim.

a. Golzheimerfeld, 1 Morgen 160 Ruthen 80 Fuß, und auf der Golzheimer Insel 9 R. 60 F. Wiese und 24 R. 20 F. Weidenpflanzung, an einander gelegen, langseitig Goldbach und Müngersdorf, vorhäuptig Chaussee nach Düsseldorf und der Rhein. — b. Golzheimerfeld, 1 M. 156 R. 70 F. zwischen Wolf, Pütz, Müngersdorf und Kaiserswerther Gränze. — c. am Schwarzenberg 1 M. 115 R. 10 F., langs. Kels und Müngersdorf, vorh. Clasen und Goossens. — d. daselbst 2 M. 10 R. 90 F., langs. Kels und Sterken, vorh. Breuer, Wolf und Müngersdorf.

Land in der Gemeinde Derendorf.

e. Golzheim genannt, 2 M. 57 R. 70 F., langs. Pastorat zu Derendorf und Spicker, vorh. Wiertz und Chaussee nach Düsseldorf. — f. Holzfeld, 2 M. 36 R. 80 F., langs. Müngersdorf und Wolf, vorh. Deycks und Weg nach Rath. — g. Derendorferfeld, 2 M. 27 R. 50 F., langs. Müngersdorf und Biegewald, vorh. Küsterei zu Derendorf, Spee und Butzon.

h. 60 R. Land am Damm in der Gemeinde Stockum zwischen Müngersdorf und Wolf. — Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 19. Dezember 1834.

Euler, Notar.

Am 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr, wird Herr Notar Coninx in dem gewöhnlichen Verkaufslokale bei Hrn. Breitenstein, das den Erben Geheimrath Vetter gehörige Haus in hiesiger Hohestraße (Nr 1193) mit dessen Zubehörungen an Garten, Stallung u. s. w. öffentlich zum Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen. Die Bedingungen sind bei Hrn. Notar Coninx hierselbst und bei Herrn Adv.-Anw. Schmitz in Elberfeld einzusehen.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf so wie bei G. D. Bädeker in Essen ist zu haben:

List über List oder so fängt man

Wölfe, Füchse, Marder, Wiesel- u. Mäusearten,

Maulwürfe, Hamster, Fischottern und andere schädliche Säugethiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Belustigung. Namentlich für Jäger, Oekonomen und Gartenbesitzer, als Resultate seiner langen bewährten Erfahrung bekannt gemacht von Verordi. Mit 5 lithogr. Tafeln. 8 ½ Rthlr.

Dies Büchlein, die Frucht einer 40jährigen Erfahrung, empfiehlt sich nicht blos durch seine praktische Nützlichkeit, sondern auch durch höchst anziehende naturgeschichtliche Beobachtungen und Anekdoten, welche eine eben so erheiternde als belehrende Unterhaltung gewähren. Sicher wird der Leser des Guten mehr darin finden, als er ihm vielleicht seinem Titel nach zutrauet.

Am ersten Neujahrstage ist bei mir gut besetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Gerresheim den 26. Dezember 1834.

Georg Gottschall.

Auf der Andreasstraße Nro. 548 sind möblirte Zimmer an zwei ledige Herren zu vermiethen.

Rheinisch-Westindische Kompagnie.

Ankündigung der 3ten Kapital-Dividende.

Die unterzeichnete Direktion benachrichtigt hiermit die Herren Actionaire dieser Gesellschaft, daß die dritte Austheilung aus dem Kapital der Kompagnie von:

Fünf Prozent vom Nominalwerth der Aktien;
demnach von Thlr. 25 " — — für jede ganze Aktie,
und von " 12 " 15 Sgr. für jede halbe Aktie,

im nächsten Monat Januar 1835 stattfindet. — Die betreffenden Hebescheine sind vom 20. Dezember an, unter Beobachtung der bekannten Formalitäten, im hiesigen Haupt-Büreau in Empfang zu nehmen.

Die Einschickung der Aktien-Dokumente zur Abschreibung, wenn solche an die Direktion unmittelbar geschiebt, wird frankirt erwartet, und es erfolgt die Rücksendung, wo solche, und nicht die Aufbewahrung hier gewünscht wird, gleich wie die Uebermachung der Hebescheine, auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer. —

Diejenigen Herren Theilhaber, welche ihre Aktien bei der Direktion deponirten, erhalten die Hebescheine zugefertigt, ohne daß sie sich deßhalb neuerdings zu melden haben. —

Die Direktion ladet zugleich diejenigen Herren Actionaire, welche sich, zur Hebung der Dividenden, der Vermittlung dritter Personen auf hiesigem Platze bedienen, hiermit ein, dieses Mal bei Vorzeigung der Dokumente ihre Namen und Adressen abgeben zu lassen, damit der bevorstehende Rechenschafts-Bericht über den Stand der Liquidation, und die sonstigen Verhandlungen in der, seiner Zeit näher anzukündigenden Generalversammlung im Frühjahre 1835, falls sie nicht selbst darin erscheinen möchten, unverweilt zu ihrer Kenntniß gebracht werden können.

Elberfeld, den 6. Dezember 1834.

Direktion
der Rheinisch-Westindischen Kompagnie.

Winterfreuden.

Zur Unterhaltung für die Jugend jedes Alters. Herausgeg. von A. Ziehnert und R. Seifer. 4te reich vermehrte Auflage, mit 30 Gesellschaftsspielen, 30 Scherzen und Kunststücken, 80 Räthseln, Charaden und Logogryphen, 30 Sentenzen und Stammbuchaufsätzen, 50 lustigen Anecdoten, 24 Liedern und Gedichten, 50 Witzspielen und launigen Versen. Ein colorirtes Quodlibet als Titelkupfer und netter Einband gesellen sich zu diesem vielhaltigen, trefflichen Inhalte, und das Ganze ist für 15 Sgr. zu haben bei Schaub in Düsseldorf und Leuchtenberg in Duisburg.

Heirathes-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Rees den 17. Dezember 1834.

J. C. C. Vermeer, Kreis-Baumeister.
M. J. C. Vermeer,
geborne van den Bergh.

Heute
Sonnabend den 27. Dezember 1834
Gratis-Verloosung
sämmtlicher Journale
im
Sebert'schen Kaffehause.





Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer P. J. Feith kam nach Abfahrt den 20. d. von Emmerich am 24. d. hier an; wir bringen hiermit den morgenden Ladungsschluß des Schiffers Ludwig Disch nach Arnheim direkt und den Zwischenorren, nochmals ergebenst zur Anzeige.

Düsseldorf den 26. Dezbr. 1834.

J. H. Breyuck jr. et Comp.

Frische Holländische Muscheln bei
Christ. Fausten, Neustraße.



Frische Antwerpener Muscheln und Haderwicker Bückinge erhielt heute ganz frisch

Jos. Spinrath.

Auf der Hafenstraße bei Werner, so wie in der Stadtwage kommen heute den 27. d., Morgens 9 Uhr, frische Schelfische an und sind daselbst zu billigem Preise zu haben.

---

[656] Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird in Dienst gesucht. Wo, sagt die Expedition dies. Bl.

---

[655] Von wem eine Kindermagd und ein Küchenmädchen, welche mit dem 1. Januar k. J. in Dienst treten können, gesucht werden, sagt die Expedition dies. Bl.

Wer Unterricht in der englischen und italienischen Sprache ertheilt, ist zu erfragen in der Buchhandlung von

J. H. C. Schreiner.

---

[657] Ein junger Mann, der gut mit Pferden weiß umzugeben und gut fahren kann, wird als Kutscher gleich in Dienst gesucht. Das Nähere sagt die Expedition d. Bl.

---

[635] 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition dies Bl. sagt wo.

Bergerstraße Nro. 834 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.